

Geringfügige Beschäftigung – Sprungbrett oder Sackgasse?

Viktor Steiner
vsteiner@diw.de

Geringfügige subventionierte Beschäftigung wird von ihren Kritikern eher als Sackgasse denn als Sprungbrett in reguläre Beschäftigung angesehen. In einer neueren Studie des DIW Berlin wurden auch die längerfristigen Effekte der Aufnahme einer geringfügigen subventionierten Beschäftigung auf die individuelle Erwerbskarrieren und die Einkommensentwicklung untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung über einen etwa dreijährigen Beobachtungszeitraum zwar nicht dazu führt, dass sich die Dauer anschließender sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung erhöht. Allerdings war die Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung im Durchschnitt mit einer deutlich geringeren Arbeitslosigkeitsdauer in diesem Zeitraum und auch mit einer leichten Zunahme der insgesamt erzielten Erwerbseinkommen verbunden.

Die vorliegende Studie basiert auf der Gegenüberstellung einer Gruppe von Personen, die innerhalb von neun Monaten nach Eintritt in Arbeitslosigkeit eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen haben („Teilnehmer“), und einer Vergleichsgruppe von Arbeitslosen, die das nicht getan haben, sich aber bezüglich anderer beobachteter Merkmale nicht von der Gruppe der Teilnehmer unterscheiden (Methode des „statistischen Matching“).¹ Die Analyse bezieht sich auf Personen, die vor der „Mini-Job“-Reform im Jahr 2003 eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen haben.²

Über einen Dreijahreszeitraum betrachtet zeigt sich, dass ehemals Arbeitslose, die eine geringfügige Beschäftigung aufgenommen haben, im Folgezeitraum rund neun Monate kürzer arbeitslos waren als die statistische Vergleichsgruppe (Tabelle). Für ältere Arbeitslose ist dieser Effekt besonders stark ausgeprägt: Für diese reduziert sich die kumulierte Arbeitslosigkeitsdauer im Zeitraum von drei Jahren um insgesamt etwa 15 Monate.

Die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Anschluss an eine geringfügige Beschäftigung ist mit einem durchschnittlichen Lohnabschlag von rund 170 Euro pro Monat in den alten und 60 Euro in den neuen Bundesländern verbunden; für die über 50-jährigen Männer ist dieser Effekt aber nicht statistisch signifikant von Null verschieden. Da eine geringfügige Beschäftigung die im Folgezeitraum in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit deutlich

¹ Zur Datenbasis der Methode des „statistischen Matching“ und zu den detaillierten Schätzergebnissen vgl. Freier, R., Steiner, V.: 'Marginal Employment': Stepping Stone or Dead End? Evaluating the German Experience. DIW Diskussionspapier 744, Berlin.

² Zur „Mini-Job“-Reform und den damit verbundenen Beschäftigungswirkungen vgl. Steiner, V., Wrohlich, K.: Work Incentives and Labor Supply Effects of the 'Mini-Jobs Reform' in Germany. *Empirica*, 32, 2005, 91–116.

Tabelle

Arbeitsmarkteffekte der Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung

Über eine Beobachtungsperiode von 3 Jahren

Ergebnisvariable	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Alle	Über 50-Jährige	Alle	Über 50-jährige
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Tage/Jahr)	-1 ¹	-10 ¹	9 ¹	-2 ¹
Geringfügige Beschäftigung (Tage/Jahr)	90	166	70	142
Arbeitslosigkeit (Tage/Jahr)	-90	-157	-81	-142
Lohn in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung (Euro/Monat)	-166	-110 ¹	-58	-31 ¹
Kumulierter Lohneffekt (Euro/Jahr)	189	-643	733	779

¹ Nicht statistisch signifikant von Null verschieden.

Quelle: Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin2008

reduziert, ist der durchschnittliche kumulierte Lohneffekt positiv, wenn auch sehr gering: In den alten Bundesländern beträgt er 190 Euro, in Ostdeutschland 730 Euro pro Jahr. Nur bei älteren Männern in Westdeutschland wird der nach einer geringfügigen Beschäftigung etwas geringere Monatslohn in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung nicht durch die kürzere Arbeitslosigkeitsdauer kompensiert.

Aus arbeitsmarkt- und sozialpolitischer Sicht zeigen diese Ergebnisse, dass die Subventionierung der Sozialbeiträge im Niedriglohnbereich insbesondere für ältere Arbeitslose ein effektives Instrument der Reduktion der Langzeitarbeits-

losigkeit sein kann, auch wenn sie nicht mit mehr sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung verbunden ist. Verdrängungseffekte aufgrund der Substitution regulärer durch subventionierte geringfügige Beschäftigung können dabei jedoch nicht ausgeschlossen werden. Dies trifft vor allem auf in Teilzeit beschäftigte Frauen zu. Hier ist die Tendenz, reguläre Beschäftigung durch Mini-Jobs zu ersetzen, größer als in anderen Bereichen des Arbeitsmarkts.³

³ Vgl. dazu Freier, R., Steiner, V.: 'Marginal Employment' and the Demand for Heterogeneous Labour: Empirical Evidence from a Multi-factor Labour Demand Model for Germany. DIW Diskussionspapier 662, 2007, Berlin.

JEL Classification:
J23, J64, H43

Keywords:
Marginal employment,
Wage effects,
Unemployment

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen
vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung
– auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die
Stabsabteilung Kommunikation des
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.